

zrugg – retour – zurück

Der Brief von Paulus an Philemon

Stefan Gisiger

Thalwil 3.7.20225

1, 1-3 Dieser Brief kommt von Paulus. Ich bin ein Gefangener des Messias Jesus und schreibe zusammen mit Timotheus, dem Bruder, an dich, Philemon. Du bist ja unser lieber Freund und Mitarbeiter. Dieser Brief geht auch an dich, Apphia, unsere liebe Schwester und an Archippus, unseren Mitstreiter, und an die Gemeinde in deinem Haus. Gottes Zuwendung und sein Friede – sie gelten euch! Ihr Ursprung ist bei Gott, der unser Vater ist, und bei Jesus, dem Messias, dem Herrn.

1, 4-7 Immer, wenn ich in meinen Gebeten an dich denke, danke ich Gott. Philemon, ich habe von deiner Liebe gehört und von deinem Vertrauen auf Jesus, den Herrn. Das gibst du ja auch an alle Menschen weiter, die zu Gott gehören. Auf diese Weise zieht die Gemeinschaft, die durch dein Gottvertrauen entsteht, immer größere Kreise und erfasst schließlich alle, die zu Gott gehören. Dadurch erkennen sie zusammen mit dir all das Gute, das unter uns wirkt und das uns immer mehr in die Wirklichkeit des Messias hineinzieht. Es war für mich eine große Freude und Ermutigung, von deiner tatkräftigen Liebe zu erfahren. Durch dich, Bruder, sind die Menschen, die zu Gott gehören, in ihrem Innersten ermutigt worden.

1, 8/9 Eigentlich hätte ich ja die Freiheit, meine Position als Vertreter des Messias zu gebrauchen und dir einfach einen Auftrag zu geben, das zu tun, was sich eigentlich von selbst versteht. Doch weil uns die Liebe verbindet, möchte ich dich lieber dazu ermutigen. Das tue ich ganz ein-

fach als der, der ich bin, nämlich Paulus, also einer, der inzwischen schon alt geworden ist und jetzt obendrein auch noch ein Gefangener von Jesus, dem Messias.

1, 10/11 Ich bitte dich um Onesimus. Er ist ja sozusagen mein eigenes Kind, von mir geboren, während ich hier im Gefängnis bin. Früher war er für dich überhaupt nicht von Nutzen. Jetzt aber ist er wirklich nützlich für dich und für mich.

1, 12-14 ich habe ihn jetzt zu dir zurückgeschickt. Eigentlich müsste ich sagen: Ich habe dir mein eigenes Herz geschickt. Ich wollte ihn gern bei mir behalten, damit er mir hier an deiner Stelle hilft und mich unterstützt, da ich aufgrund von Gottes Botschaft gefesselt bin. Aber ich wollte nichts ohne deine bewusste Zustimmung tun. Denn deine gute Tat sollte nicht aus Zwang, sondern ganz freiwillig geschehen.

1, 15/16 vielleicht war Onesimus deshalb eine Zeit lang von dir getrennt, damit du ihn für alle Zeiten zurückerhältst. Doch nun ist er nicht mehr bloß ein Sklave, sondern ein wertvoller und lieber Bruder. Ja, das ist er besonders für mich, wie viel mehr aber für dich! Denn jetzt ist er nicht mehr nur durch die menschliche Beziehung mit dir verbunden, sondern auch durch eure gemeinsame Verbindung zu Jesus, dem Herrn.

1, 17-19 wenn du mich also als einen echten Freund von dir ansiehst, dann nimm ihn auf, so wie du mich aufnehmen würdest. Wenn er dich in irgendeiner Weise geschädigt hat oder dir etwas schuldet, dann setz das auf meine Rechnung! Ich, Paulus, schreibe es mit eigener Hand auf: Ich werde es dir bezahlen. Dabei will ich jedoch eigentlich nicht erwähnen, dass du letztlich dich selbst mir schuldest.

1, 20/21 Ja, mein Bruder, mach es möglich, dass ich mich über dich freue mit der Freude, die Jesus, der Herr, selbst bewirkt! So soll mein Innerstes wieder zur Ruhe kommen in der Beziehung zu Christus. Ich bin

davon überzeugt, dass du meinen Auftrag ausführst, und weiß, dass du noch mehr tun wirst als das, was ich dir sage.

1, 22 Gleichzeitig bitte ich dich: Bereite ein Gästezimmer für mich vor! Denn ich habe die Hoffnung, dass ich euch aufgrund eurer Gebete noch einmal wiedersehen kann.

1, 23-25 Epaphras grüßt dich herzlich. Er ist mein Mitgefangener und lebt wie ich in der Beziehung zum Messias Jesus. Grüße senden auch meine Mitarbeiter Markus, Aristarch, Demas und Lukas. Die freundliche Zuwendung vom Herrn, Jesus, dem Messias, erfülle euren Geist!

Liebe Gemeinde

Paulus schreibt an seinen Freund Philemon einen ganz persönlichen Brief. Wir erfahren darin viele Details aus der Beziehung und der Geschichte der beiden Freunde. Und Paulus schreibt diesen Brief an die Gemeinde, die sich im Haus von Philemon trifft.

Heute nun ist dieser persönlich an eine Person und die Gemeinde in dessen Haus geschriebener Brief der ganzen Welt bekannt. Dieser Brief landete in unserem Neuen Testament. Als Zeugnis, wie die gute Nachricht von Jesus Christus sich weiter verbreitet. Als Zeugnis, wie die Menschen damals als Christen inmitten ihrer Gesellschaft lebten. Wie sie sich den Herausforderungen und Fragen stellten, die sich aus ihrem Leben als Christen ergaben. Wie sie untereinander sprachen.

Darum frage ich in die Runde heute Morgen:

Du hast den Brief von Philemon vorgelesen bekommen. Du hast eine Bibel, um den Brief von Philemon zu lesen. Ich gebe dir nun in den Kreisen einige Minuten, um nachzudenken.

Wie hast du die Worte von Paulus an Philemon gehört? Waren sie liebevoll oder anklagend?

Was haben die Worte von Paulus an Philemon in dir für eine unmittelbare

Reaktion hervorgerufen? Freude oder Abscheu? Übertrieben oder richtig? Ihr habt in den Kreisen nun Zeit, zu zweit oder zu dritt darüber zu sprechen. -----

Was sind die erstaunlichsten Reaktionen? Die erschreckendsten? Die freudigsten? (Aufschreiben auf den Flip-Chart) -----

Da gibt es viele Möglichkeiten, wie du das liest und wahrnimmst, was Paulus das von sich gibt. Zum Beispiel:

Unverschämt – das ist eine Frechheit von Paulus, so zu schreiben in einem Brief.

Überzogene Erwartungen – was Paulus von Philemon verlangt, ist weit überzogen. Freunde erwarten so etwas nicht voneinander.

Ungerechtfertigte Forderungen – was erlaubt sich Paulus, so etwas Massives etwas von seinem Freund zu erwarten, ohne sich mit ihm besprochen zu haben.

Ungebührlicher frommer Druck durch zuckersüsse Worte der christlichen Nächstenliebe.

Geistlicher Machtmissbrauch – Paulus missbraucht seine Stellung als Apostel und geistlicher Vater von Philemon, diesen auf seinen eigenen Weg, den Weg von Paulus zu verpflichten. Das geht gar nicht!

Vielleicht hast du die Worte von Paulus ja mit anderen Augen gelesen und deine Reaktionen fallen anders aus.

Ein Freund kennt seinen Freund. Paulus und Philemon wissen voneinander, wie sie denken und reden. Sie haben viel Zeit miteinander verbracht und können einander einschätzen. Als Glaubensgeschwister vertraut einer dem anderen, dass die Worte in den Briefen wohlwollend und nicht anklagend, aufmunternd und nicht fordernd sind. Schliesslich ist ja Jesus die Grundlage ihrer Beziehung.

Jesus verändert die Grundlage der Beziehung grundlegend. Wenn Chris-

ten sich treffen, freuen sie sich darüber, auf gemeinsamem Boden zu stehen.

Jesus als Grundlage der Beziehung ermöglicht anderes Denken und Handeln gegenüber vorher. Daraus ergibt sich ein anderer Umgang miteinander. So auch bei Paulus und Philemon. Sie sind Geschwister in Jesus und beide Kinder Gottes.

Aufgrund der geistlichen Verbundenheit eröffnen sich ganz neue Perspektiven, das Leben und die Menschen im Hier und Jetzt zu betrachten, wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Das Heiligungsseminar vom letzten Wochenende hat den Teilnehmerinnen und Teilnehmern genau dies gezeigt. Die in Gruppen von drei Personen unter Anleitung eines erfahrenen Gebetscoaches durchgeführten Heiligungsgebete stellten nach meiner Erfahrung die Beziehungen untereinander neu auf den Boden von Jesus.

Neue Perspektiven in Bezug auf das eigene Leben und Beziehung zu Gott ermöglichten im Heiligungsseminar Heilung von Verletzungen in Seele und Geist, Vergebung von zugefügten seelischen und geistlichen Wunden, Versöhnung mit der Situationen und Vergebung für die Menschen, die diese Verletzungen verursacht hatten und Überwindung von alten Denk- und Verhaltensmustern im Leben durch die Auferstehungskraft von Jesus, die im Geist in uns wohnt.

Möchte jemand von den Teilnehmern des Heiligungsseminars davon berichten, was bei ihm oder ihr persönlich geschehen ist? ---

Paulus schickt Onesimus zu Philemon zurück. Onesimus war Sklave im Haus und Geschäft von Philemon. Irgendwann ist er geflohen. Er kam auf der Flucht unterwegs mit der Missionsarbeit von Paulus in Berührung und lernte diesen kennen. Onesimus fand lebendigen Glauben an Jesus Christus. Er wurde ein treuer Mitarbeiter von Paulus. Paulus wusste um

seinen Status als entflohener Sklave seines Freundes und Glaubensbruder Philemon. Und nun sendet Paulus schweren Herzens den lieb gewonnenen Onesimus zu Philemon zurück.

Alle drei sind nun Glaubensgeschwister. Der Sklave und sein Meister haben denselben Herrn. Der Arbeiter und sein Chef sind Glaubensgeschwister. Der in den Augen der Welt nutzlose Sklave ist ein nutzvoller Glaubensbruder geworden. Was bedeutet das?

Philemon soll Onesimus wieder bei sich aufnehmen. Auf der Grundlage des Glaubens an Jesus und auf der Grundlage der damit verbundenen Überzeugungen. Wenn sein Vater im Glauben, Paulus, schreibt, dass Onesimus nutzvoll ist und zu Philemon zurückkehrt, dann soll Philemon, weil er um den Glauben an Jesus weiss, weil er um das neue Menschenbild aus dem Glauben weiss, weil er ein Nachfolger Jesu ist, Onesimus bei sich vollkommen heissen, ohne dass die Vergangenheit die Wiederaufnahme der Beziehung trübt. Denn nun begegnen sich Arbeiter und Chef, Sklave und Herr auf dem Boden des Glaubens an Jesus Christus.

Phantastisch! Welche Umstände auch immer zur Trennung von Onesimus und Philemon führten, jetzt spielen sie keine Rolle mehr.

Welche Gedanken und Verletzungen die Flucht von Onesimus bei Philemon auch immer ausgelöst haben mögen – weil Philemon die komplette Vergebung und die Heilung seiner Verletzungen und Überwindung seiner schlechten Gedanken von Jesus in seinem Leben erfahren hat, kann er seinem entlaufenen Sklaven vergeben und ihn jetzt nicht mehr nur in seinem alten Stand als Sklave, sondern auch als Glaubensbruder in der Gemeinde willkommen heisst.

Welche Gedanken und Verletzungen auch immer zur Trennung von Philemon und Onesimus geführt haben, jetzt spielen sie keine Rolle mehr.

Welche Gedanken und Verletzungen Onesimus auch immer im Haus und

Geschäft von Philemon erfahren haben mag – oder ob er einfach abgehauen war, weil er sein Sklavendasein nicht mehr ertragen hatte – weil Onesimus die komplette Vergebung und die Heilung seiner Verletzungen, seiner schlechten Gedanken und seinem nicht lebens- und beziehungs-fördernden Verhalten von Jesus in seinem Leben erfahren hat, kann er Philemon vergeben und zu seinem vorherigen Meister in seinen alten Stand als Sklave zurückkehren. Und zwar auf dem Boden der gemeinsamen Beziehung zu Jesus von beiden – Onesimus und Philemon.

Trennungen von Menschen, Verletzungen von Gefühlen, Verstand, Seele und Geist – durch welche Umstände auch immer – können überwunden und auf die Grundlage des neuen Lebens in Jesus Christus gestellt werden. Wer die Vergebung von Jesus empfangen hat, kann sie weitergeben. Vergebung weitergeben heisst: Ich gebe die Person, die mich verletzt hat, frei und in die Hände Gottes. Ich entlasse sie aus dem, womit ich sie bei mir festgehalten habe durch den mir von ihr verursachten Schmerz. Vergeben heisst loslassen und in die Hände und die Verantwortung Gottes überlassen – jede Person und jede Situation, in der Verletzung, Wunden, Trennungen, Missbrauch etc. geschah.

Das ist mehr als Wiederherstellung. Das ist mehr als Wiedergutmachung. Das ist Neuwerdung. Das ist das neue Leben und der neue Mensch. Geheilt an Leib, Seele und Geist. Versöhnt mit sich und den Menschen.

Vergeben ist das, was verletzt und verurteilt hat. Vergeben ist dem Menschen, der es getan hat. Seele und Geist sind geheilt. **Altes ist vergangen und schau, Neues ist geworden.** – 2. Kor 5,17.

Das ist im Heiligungsseminar geschehen. Aber das war nicht nur eine Eintagsfliege, dieses Heiligungsseminar. Heiligung ist ein fortschreitender Prozess der kontinuierlichen Erneuerung unseres Wesens. Das Ziel der Heiligung ist, dass der alte Mensch stirbt und der durch den Geist Gottes

geborene neue Mensch wächst! Deshalb gibt es am kommenden Samstag 9.7. alle 14 Tage von 9-12h morgens die Möglichkeit für Heilungsgebet. Jeannette und/oder ich werden dann dort sein für diejenigen zwei oder drei, die gerne darin angeleitet werden. Wir möchten damit auch den Gruppen vom Heiligungsseminar die Gelegenheit geben, sich zu treffen und in der Heiligung gemeinsam fortzufahren, so wie sie angeleitet worden sind am Heiligungsseminar. Sofern sie das nicht so oder so tun wollen an einem anderen Wochentag. Lasst uns gemeinsam zunehmen in der Heiligung, die ja nichts anderes ist, als in das Bild Jesu verwandelt werden.

Du warst nicht dabei? Du möchtest mehr darüber erfahren? Frag die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie können dir die befreiende und erlösende Erfahrung des gemeinsamen, geschwisterlichen Heilungsgebetes aus erster Hand erzählen. Was wir am letzten Wochenende erlebt habe, zieht bereits Kreise. Hinein in Beziehungen, die die Teilnehmer leben: Ehen, Familien, Kinder, Enkel, Nichten, Neffen etc. Auch Freunde, Mitarbeiter, Glaubensgeschwister merken bereits etwas davon.

Paulus verlangt also von seinen Freund Philemon nichts Aussergewöhnliches. Vielmehr ermutigt ihn, das zu leben, was im Königreich Gottes ganz normal ist. Vergebung und Versöhnung weitergeben, weil sie erfahren worden sind. Sie machen die Gemeinschaft der Heiligen, der Glaubensgeschwister so wertvoll. Auf der Basis von Vergebung und Versöhnung allen Glaubensgeschwistern, ja allen Menschen begegnen.

Und dort, wo es noch nicht möglich ist, nehmen wir Heiligung in Anspruch und bitten Glaubensgeschwister, dass sie mit uns hören und beten. Damit es «dort» auch möglich wird. So, wie uns der Hebräerbrief nahelegt (Hebr. 12,14): **14 Dem Frieden jagt nach mit allen und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird.** Amen.